



Nummer

52.

Sonnabend,

1. März 1817.

M ü l l e r s M a n e n .

Zu ihm, dem Kunst den Flammenbusen füllt,  
 Stieg einst die Wunderherrliche, gehüllt  
 In heitern Morgenlichtes Schleier, nieder.  
 Des Hochentzückens Wonnestrahl durchglüht  
 Des Künstlers frommbegeistertes Gemüth,  
 Und früher Kindheit Glocken tönen wieder.

Und sonnenhell, unwogt von Himmelsluft  
 Erfasst das Bild die kindlich treue Brust.  
 Mit reinem Mutterglückes Engelsfrieden  
 Und mit der Liebe Glanz webt klar und mild  
 Der trunknen Welt er der Madonna Bild  
 Aus Himmelsphantasieen Rosenblüthen.

Zu Palmumtrankten Sternenhallen trug  
 Den lichtumflamnten Geist, in Seraphsflug,  
 Sein Genius von dieser Erde Schatten.  
 Ach! dunklen Lebens Lethebecher trank  
 Für immer, bei der Sphären Harfenklang,  
 Er in des ew'gen Frühlings Blumenmatten.

Nicht kehrt der selig trunkne Geist zurück,  
 Als seiner kühnen Schöpfung Himmelsblick  
 Der Welt sich öffnet im Vollendungsglanze.  
 Nur dieses Lebens bleiches Grabgewand  
 Schleicht noch einher am ird'schen Gängelband  
 Und ringt nach des Idols Verklärungskranze.

Doch wie der Schwan von Silberfluth unwallt,  
 Sein Sterbelied in Harfentönen hallt,  
 So ruft sein Meisterwerk mit Heimathswehen  
 Ihn zu des Grabes stiller Friedenswelt,  
 Daß er im morgenrothen Sternenzelt  
 Für Ewigkeit die Himmlische kann sehen.

Wilibald.

Meine Empfindungen in Genua.

Von Eduard Gehe.

Von den Apenninen herab rollte mein Wagen,  
 und wie das Thal mich aufnahm, glänzten mit Säulen  
 geschmückt, umgrünt von Weingärten, Mandel-  
 und Feigenbäumen die Landhäuser der Genueser mir  
 entgegen in Anmuth und Größe. Bald auf schwel-  
 lenden Hügeln frei gelagert, bald hold hervorschim-  
 mernd aus Dämmerungen grünender Weinranken,  
 oder auf Bergeshöh'n im Kranze dunkler Cypressen  
 prangend, stehen sie da, die Zeugen jetziger Genueser-  
 scher Größe und noch herrlicherer Vergangenheit.  
 Von diesen Freudentempeln hinabzuschauen auf majes-  
 tätische Meereswasser, von dort aus der Morgen-  
 sonne einen feurigen Lobgesang entgegen zu athmen,  
 oder, wenn Abendlicht auf dem Spiegel der See  
 flimmert, unter einem Fruchtbaume auf glänzenden  
 Rasen hingestreckt, die Sonne nieder, den Mond  
 aufwandeln zu sehn in sanfter Glorie, wenn die  
 goldrothe Lichtsäule sich tief in die Fluthen taucht: